

## Evaluierung der stiftungsähnlichen Maßnahme DYNAMO für Langzeitarbeitslose

Ausgehend von den Erfahrungen mit den Arbeitsstiftungen und stiftungsähnlichen Maßnahmen des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF) wurde gemeinsam mit dem AMS Wien die stiftungsähnliche Maßnahme DYNAMO für Langzeitarbeitslose entwickelt. Durch intensive Aktivierungs- und Ausbildungsangebote sowie mittels Unterstützung bei der Jobsuche soll eine für diese Problemgruppe vergleichsweise hohe Vermittlungsquote erreicht werden.

Das Institut für Höhere Studien (IHS) in Wien führte im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Wien und des WAFF eine Evaluierung von DYNAMO durch, die auf der TeilnehmerInnenstruktur des Jahres 1998 basiert. Die zentralen Ergebnisse dieser Evaluierung werden in diesem AMS info zusammenfassend dargestellt.

### 1. Konzeption der Maßnahme

Einem dreistufigen Aufnahme-prozeß, der aus einem Informationstag, einem Auswahlgespräch und einem dreitägigen Clearingmodul besteht, folgt das Modul *Berufsorientierung*, das seinerseits wieder in mehrere Phasen unterteilt ist. Einer vierwöchigen Phase der »klassischen Berufsorientierung«, die der persönlichen Stabilisierung und Orientierung dient, folgt ein dreiwöchiges Praktikum zur Überprüfung des entwickelten Berufsziels sowie einer ersten Einschätzung der persönlichen Eignung für diesen Bereich. An das Praktikum schließt ein Zeitraum von zwei Wochen für die Erstellung eines persönlichen Karriereplans an, in dem die für eine erfolgreiche Integration in den gewählten Bereich notwendigen Aus- und Weiterbildungsschritte formuliert werden sowie – falls erforderlich – das Berufsziel anhand der aktuell gewonnenen Erfahrungen und Einsichten neu definiert wird. Die *Berufsorientierung* selbst endet mit der Präsentation der Karrierepläne vor und der Genehmigung dieser durch VertreterInnen des WAFF und des AMS Wien. Für Personen, die einer etwas längeren Zeit zur Entwicklung einer beruflichen

Orientierung bzw. ihrer Karrierepläne bedürfen, ist die Möglichkeit einer dreiwöchigen Nachbetreuung innerhalb der *Berufsorientierung* sowie ein dementsprechend nach hinten verlegter Termin der Präsentation vorgesehen. In Summe dauert die *Berufsorientierung* also neun bis zwölf Wochen.

An die *Berufsorientierung* schließt das optionale Modul der *Aus- und Weiterbildung* an. Je nachdem, wie sich der individuelle Karriereplan gestaltet, erfolgt also ein Wechsel in die *Aus- und Weiterbildung* oder bereits an dieser Stelle in die *Aktive Arbeitssuche*. Das Modul der *Aus- und Weiterbildung* ist von seiner Dauer her individuell unterschiedlich und orientiert sich am genehmigten Karriereplan. In den Kostenabschätzungen für die Maßnahme wird eine durchschnittliche Dauer dieses Moduls von zwölf Wochen angenommen. Formal können TeilnehmerInnen aber bis zum 31.12. des Folgejahres ihres Maßnahmeneintritts verbleiben. Abzüglich der Dauer des letzten Moduls und abhängig vom Eintrittsdatum\* ergibt sich dadurch ein maximal möglicher Verbleib im Modul der *Aus- und Weiterbildung* von acht bis zwölf Monaten.

Die *Aus- und Weiterbildung* ist vorgesehen in Form von:

- Kursen der freien Erwachsenenbildung;
- schulischen Ausbildungen;
- außerordentlichen Lehrabschlüssen und
- in Einzelfällen auch in Form AMS-geförderter Kurse.

Das Modul der *Durchgängigen Betreuung* sowie die Möglichkeit, im Rahmen der *Aus- und Weiterbildung* auch Praktika absolvieren zu können, wurden dem Konzept zu einem späteren Zeitpunkt – d.h. nach der Erstellung der zweiten Fassung des Konzepts im Oktober 1997 – hinzugefügt. Dieses Modul soll die kontinuierliche Betreuung der Teilneh-

\* Die *Berufsorientierungen* des Jahres 1998 wurden im Zeitraum von April bis September gestartet.

merInnen während der Phase der *Aus- und Weiterbildung*, die von externen Bildungsträgern durchgeführt wird, durch die TrainerInnen der *Berufsorientierung* sicherstellen und einem Abbruch von Ausbildungen bzw. Praktika entgegenwirken.

Die Maßnahme endet mit dem Modul *Aktive Arbeitssuche*, das auf die Dauer von 16 Wochen konzipiert ist. Es dient der Bewerbungsunterstützung der TeilnehmerInnen und endet idealerweise bereits vor Ablauf der maximalen Maßnahmendauer durch die Aufnahme einer Beschäftigung. Parallel zur *Aktiven Arbeitssuche* ist im ursprünglichen Konzept auch noch das optionale Modul der *Unternehmensgründung* vorgesehen, wobei dieses unter der Annahme, daß es der Zielgruppe kaum entspräche, als nicht zentral erachtet wird und auch alle näheren Ausführungen zu seiner inhaltlichen Ausgestaltung fehlen. Durch den Beschluß der GründerInnenrichtlinie wurde nun für entsprechend geeignete Personen die Möglichkeit geschaffen, zwischen einzelnen Programmen zu wechseln, also z.B. von DYNAMO in ein GründerInnenprogramm.

Für TeilnehmerInnen, die erfolgreich in ein Beschäftigungsverhältnis integriert werden konnten, ist es bei an ihrem neuen Arbeitsplatz auftretenden Problemen möglich, nach Beendigung der Maßnahme mittels Gutscheinen »Jobcoaching« in Anspruch zu nehmen. Innerhalb einer Zeitspanne von sechs Monaten nach Beendigung der Maßnahme können sich die TeilnehmerInnen im Gesamtausmaß von drei Stunden beraten lassen oder auch den Wunsch nach einem Besuch der TrainerInnen an der Arbeitsstätte äußern.

## 2. Die wichtigsten Evaluationsergebnisse im Überblick

Von den 1.010 im Jahr 1998 zu DYNAMO zugebuchten Personen fanden 100 auch Aufnahme in die Maßnahme. 55% der zugewiesenen Langzeitarbeitslosen haben von sich aus entschieden, daß sie an der Maßnahme nicht teilnehmen wollen, 35% wurden im Rahmen des dreistufigen Aufnahmeprozesses im Vorfeld von DYNAMO seitens der durchführenden Organisationen ausselektiert.

Hinsichtlich dieser Vorphase bestehen zwischen den zubuchenden Regionalen Geschäftsstellen des AMS und den durchführenden Organisationen große Auffassungsunterschiede. Während die start-GmbH und Ibis-Acam davon ausgehen, daß die Regionalen Geschäftsstellen »nur« ihre größten Problemfälle, die überdies in hohem Ausmaß der Zielgruppe gar nicht entsprächen, DYNAMO zubuchen, besteht umgekehrt seitens der Regionalen Geschäftsstellen die Vermutung, daß sich die durchführenden Organisationen im Hinblick auf die Erzielung guter Integrationsquoten nur die Besten »herauspicken«. Tatsächlich weisen die TeilnehmerInnen hinsichtlich ausgesuchter sozioökonomischer Merkmale, die einen Einfluß auf die Integrationschancen ausüben,

einige Abweichungen zur eigentlichen Ziel- und Problemgruppe auf.

Zur Selektion der TeilnehmerInnen bedienen sich die durchführenden Organisationen teilweise der im Konzept vorgegebenen und teilweise neu hinzugefügter Kriterien, bei denen sich in Summe die Frage erhebt, inwieweit sie nicht im Widerspruch zu den Folgeerscheinungen von Langzeitarbeitslosigkeit stehen. So werden als Kriterien Motivation und zumindest eine berufliche Grundorientierung vorausgesetzt, wobei davon ausgegangen werden kann, daß mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit sowohl die Orientierungs- als auch die Motivationslosigkeit steigen. Gleichzeitig finden sich im Konzept keine entsprechenden Ressourcen für die Bearbeitung von Defiziten der Motivation und Orientierung, weshalb von einer Kongruenz zwischen Selektionskriterien und Maßnahmenkonzept ausgegangen werden kann.

Die in die Maßnahme aufgenommenen TeilnehmerInnen haben diese Vorbereitungsphase, obwohl mit Unsicherheit über die Aufnahme verbunden, mehrheitlich doch positiv erlebt.

Das erste Modul der Maßnahme selbst, die *Berufsorientierung*, beginnt vor der eigentlichen beruflichen Orientierung mit einer Phase der Gruppenfindung und beinhaltet ein dreiwöchiges Praktikum, dem die Erstellung der Karrierepläne folgt. Die optional vorgesehene Nachbetreuungsphase für Personen, die beim Eintritt in die Maßnahme beruflich weniger orientiert waren, wurde 1998 von allen TeilnehmerInnen in Anspruch genommen und in der Mehrheit aller Fälle als zusätzliche Zeit für die Erstellung der Karrierepläne verwendet. Während die für die einzelnen Arbeitsschritte zur Verfügung stehende Zeit (inklusive der von allen in Anspruch genommenen Nachbetreuung) von den TeilnehmerInnen mehrheitlich als ausreichend empfunden wird, kristallisiert sich an dieser Stelle eine Gruppe von weniger orientierten TeilnehmerInnen heraus, die von sich aus und auch in Übereinstimmung mit der Ansicht der TrainerInnen die Zeit zur Orientierung als zu kurz empfand.

Die im Rahmen der *Berufsorientierung* entwickelten Berufsziele stellen für 78% der TeilnehmerInnen einen beruflichen Wechsel dar und können zu 79% Berufsgruppen hinzugerechnet werden, für die ein Beschäftigungswachstum prognostiziert wird. Da weniger als 10% der beruflichen Orientierungen als innovativ bezeichnet werden können (z.B. Multi-Media Design), muß der Schluß gezogen werden, daß im Rahmen von DYNAMO eher die Entwicklung traditioneller Berufsziele (z.B. Buchhaltung) gefördert wird bzw. solche von den TeilnehmerInnen angestrebt werden. Mit dafür verantwortlich sind die für die Genehmigung von Karriereplänen angewandten Kriterien, die z.B. freiberufliche Tätigkeit von vornherein ausschließen.

Die TeilnehmerInnen selbst sind mit den von ihnen entwickelten Berufszielen in hohem Ausmaß zufrieden. Ganz allgemein wurde die *Berufsorientierung* von den Teilnehmer-

Innen sehr positiv erlebt. Sie fühlten sich mehrheitlich durch die TrainerInnen in ihrem Orientierungsprozeß unterstützt, doch ebenso gibt ein Gutteil der befragten Personen an, daß die TrainerInnen viel Druck ausgeübt hätten und sie selbst ihre beruflichen Vorstellungen gegen Widerstände durchsetzen mußten. Diese Druckausübung, die seitens AMS und WAFF als durchaus zum Aufgabenbereich der TrainerInnen zugehörig empfunden wird, kann auf die bereits erwähnten Kriterien zur Genehmigung von Karriereplänen, vor allem aber auch auf einen zeitlich engen Rahmen während der *Berufsorientierung* und darüber hinaus auf eine verschärfte Handhabung der Richtlinien zur Deckung des Lebensunterhaltes (DLU) zurückgeführt werden.

Aus evaluatorischer Sicht wird eine zeitliche Flexibilisierung der *Berufsorientierung* angeregt, womit dem Entstehen von Risikogruppen vorgebeugt und die Maßnahmenerefolge der TeilnehmerInnen erhöht werden könnten.

Am Modul der *Aus- und Weiterbildung* haben sich 86% aller TeilnehmerInnen beteiligt und im Schnitt 20,7 Wochen darin verbracht. Dies entspricht einer Ausschöpfung der Maximaldauer dieses Moduls von nur 43%. Setzt man die durchlaufene *Aus- und Weiterbildung* wiederum mit den Startvoraussetzungen und dem gewählten Berufsziel in Verbindung, muß zumindest ein Viertel aller im Karriereplan vorgesehenen Qualifikationen als unzureichend bezeichnet werden.

Innerhalb des Moduls selbst kann zwischen inhaltlicher Qualifizierung und praktischer Übung unterschieden werden. Die Qualifikationsbeteiligung lag 1998 bei 81%, jene der Praktika bei 77%. Mit durchschnittlich 15,1 Wochen dauerten die Qualifizierungen mehr als doppelt so lange wie die Praktika.

Alle Qualifikationen im Rahmen von DYNAMO sind den Kursen der Erwachsenenbildung hinzuzurechnen. Schulische Ausbildungen oder Lehrabschlüsse finden sich, stark im Gegensatz zu vergleichbaren stiftungsähnlichen Maßnahmen in Oberösterreich, keine darunter. Die Ursache dafür liegt in der Handhabung der DLU-Richtlinien, wodurch schulische Ausbildungen auch bei jenen 37% aller TeilnehmerInnen, die als Primärbildung nur über einen Pflichtschulabschluß verfügen, bedauerlicherweise ausgeschlossen bleiben.

Inhaltlich betrachtet, umfassen der Büro- und einfache EDV-Bereich mehr als die Hälfte aller absolvierten Qualifikationen, rechnet man dem Sprachausbildungen hinzu, sind damit insgesamt zwei Drittel aller Kurse bezeichnet. Aus der Perspektive der TeilnehmerInnen haben beinahe zwei Drittel Qualifikationen in mehreren inhaltlichen Bereichen durchlaufen.

Die TeilnehmerInnen selbst sind sowohl mit der Qualifizierung als auch mit den Praktika in hohem Ausmaß zufrieden, ein Fünftel aller Befragten hätte sich – verglichen zur absolvierten – eine andere Ausbildung gewünscht.

Das Modul der *Aktiven Arbeitssuche* wurde von 74% aller TeilnehmerInnen für durchschnittlich 9,1 Wochen durchlaufen. Die sehr hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen drückt sich auch darin aus, daß die *Aktive Arbeitssuche* in ihrer Nützlichkeit im Vergleich zu den anderen Modulen am niedrigsten bewertet wird, der Anteil jener Befragten, die angeben, einen Nutzen aus diesem Abschnitt von DYNAMO gezogen zu haben, aber immer noch bei 61% liegt.

Die *Aktive Arbeitssuche* wird von seiten der TrainerInnen als das schwierigste Modul bezeichnet. Dabei sind es vor allem zwei Orientierungsmuster der TeilnehmerInnen, die ihnen »zu schaffen machen«. Eine Gruppe kommt mit sehr hohen Erwartungen aus der *Aus- und Weiterbildung* in dieses Modul und ist nicht gewillt, sofort jede sich bietende Jobgelegenheit wahrzunehmen. Die andere Gruppe ist durch die Revitalisierung alter Ängste hinsichtlich der Arbeitssuche charakterisiert, die sich in einem dementsprechend geringeren Aktivitätsniveau und Engagement zur Reintegration manifestieren. Die Flucht in den Krankenstand, die auch die Konsequenz von fehlgeschlagenen Bewerbungen und aufkommender Resignation sein kann, ist nicht selten die Folge. Die TrainerInnen sehen sich in hohem Maße gefordert, einerseits zu motivieren, andererseits zu konfrontieren. Eine Zweiteilung der mit 16 Wochen doch recht langen *Aktiven Arbeitssuche* erscheint dabei aus evaluatorischer Sicht als Möglichkeit, dieses Modul zu entschärfen. Während in der ersten Halbzeit die ausbildungs- und berufszieladäquate Integration im Vordergrund stehen könnte, würde erst in der daran anschließend verbleibenden Zeit das Augenmerk verstärkt auf die Reintegration selbst gelegt werden (*Aktive Arbeitssuche* im eigentlichen Sinn).

Abschließend soll es nun um die Zusammenfassung der Maßnahmenwirkung gehen. Nach einer durchschnittlichen Verweildauer von 7,6 Monaten in der Maßnahme liegt die Erfolgsquote von DYNAMO '98 bei 57%, einem Wert, der sich, verglichen zu anderen stiftungsähnlichen Maßnahmen, im Mittelfeld befindet und als sehr beachtlich einzustufen ist, wenn man die Schwierigkeit der Klientel mitberücksichtigt.

Differenziert nach Subgruppen ist es möglich, einige aufschlußreiche Unterscheidungen zu treffen. Während das Geschlecht keinen wesentlichen Einfluß auf den Erfolg ausübt, ist dies hinsichtlich des Alters der TeilnehmerInnen sehr wohl der Fall. Die Erfolgsquote sinkt von 66,6% bei den Unter-30jährigen auf 48,1% bei den Über-39jährigen. Die Primärbildung und die Dauer der Arbeitslosigkeit üben demgegenüber einen weit weniger starken Einfluß aus, als man dies zunächst erwarten würde. Zwar steigt der Erfolg mit dem Bildungsgrad und sinkt mit der Dauer der Arbeitslosigkeit, doch eine Integrationsquote von 50% bei den Personen mit Berufsbildung liegt nur sieben Prozentpunkte unter jener höher gebildeter TeilnehmerInnen, zugleich weisen Personen mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von ein bis zwei Jahren

ebenso nur eine um sieben Prozentpunkte höhere Erfolgsquote auf als Personen, die bereits mehr als fünf Jahre arbeitslos waren.

Viel eindeutiger sind die Differenzen in den Erfolgsquoten, wenn man Kennzahlen der Maßnahmendurchführung heranzieht: Die Erfolgsquote hängt sehr stark von der während der *Berufsorientierung* erlangten Orientierung ab und steigt kontinuierlich mit Dauer der *Aus- und Weiterbildung* sowie mit zunehmender Dauer der Maßnahme in Summe. TeilnehmerInnen ohne ausreichende Orientierung weisen eine Erfolgsquote von nur 46% auf und liegen damit 16 Prozentpunkte unter der Quote der fundierter orientierten KollegInnen. Während Personen, die keine *Aus- und Weiterbildung* durchlaufen haben, nur eine Erfolgsquote von 33,3% aufweisen, liegt sie bei jenen TeilnehmerInnen, die eine überdurchschnittlich lange Ausbildung genossen haben, bei über 70%. Die absolut höchste Erfolgsquote mit 80% weisen TeilnehmerInnen auf, die sich länger als ein Jahr in der Maßnahme befunden haben. Damit liegen sie mehr als 25 Prozentpunkte über ihren KollegInnen, die bereits während der *Berufsorientierung* ausgeschieden sind.

Eine Flexibilisierung der *Berufsorientierung* sowie eine Verlängerung der *Aus- und Weiterbildung* bzw. der generellen Maßnahmendauer, so der Schluß, erbringen wesentlich höhere Erfolgsquoten.

Von der Integration in den Arbeitsmarkt selbst abgesehen, weisen auch Indikatoren zur Jobqualität beachtliche Wirkungen der Maßnahme aus. So geben z.B. 60,5% der wegen Arbeitsaufnahme ausgeschiedenen TeilnehmerInnen an, im ersten Beschäftigungsverhältnis nach DYNAMO mehr zu verdienen als im letzten vor der Maßnahme.

Darüber hinaus erweist sich die »Beschäftigungsquote« auch ein halbes Jahr nach Beendigung der Maßnahme als stabil. Zwar ist eine gewisse Fluktuation gegeben, aber es finden zumindest ebensoviele »erfolglos« ausgeschiedene TeilnehmerInnen im Anschluß an die Maßnahme eine Beschäftigung wie »erfolgreich« ausgeschiedene ihre Beschäftigungsverhältnisse wieder beenden.

Die Kosten der Maßnahmendurchführung, der *Aus- und Weiterbildung* sowie der DLU amortisieren sich im Idealfall durch den Nutzen ersparter Arbeitslosenunterstützung, bezahlter Sozialversicherung und Lohnsteuer in – je nach Berechnungsmethode – einem Zeitraum von 1,8 bis 2,0 Jahren.

#### **Sind Sie an näheren Informationen zu diesem AMS info interessiert?**

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Evaluierung findet sich in einem für das erste Quartal 2001 zur Publikation vorgesehenen AMS report. Bestellungen bitte schriftlich an den Verlag (s.u.).

#### **Anschrift des Auftragnehmers:**

Institut für Höhere Studien – Abt. Soziologie  
Stumpergasse 56, A-1060 Wien,  
Tel.: +43/1/599 91-0; Fax: +43/1/599 91-191  
Homepage: <http://www.ihs.ac.at>

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

<http://www.ams.or.at/amsallg/index.htm>

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln beim Verlag Hofstätter bestellt werden.

#### **AMS report Abonnement**

6 Ausgaben AMS report  
dazu kostenlos:

12 Monatsberichte und 1 Jahresbericht der Informationsreihe »Arbeitsmarkt und Bildung« der Abt. Berufsinformations- und

Qualifikationsforschung des AMS Österreich  
10 x AMS info

1-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 380,- (€ 27,60)  
2-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 650,- (€ 47,20)  
jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten

#### **AMS report Einzelbestellungen**

öS 80,- (€ 5,80) inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten  
Der Versand von AMS report Einzelbestellungen erfolgt per Nachnahme.

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können beim Verlag Hofstätter gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme.

Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich (s.o.) eingesehen werden.

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Verlag Hofstätter, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: [verlag@vh-communications.at](mailto:verlag@vh-communications.at)**

P. b. b.  
Verlagspostamt 1200, 331695W99U